

ÄRZTE MIT BARRIEREN

by [KAROLINE PAASCHE](#) on 22. JANUAR 2013

in [ALLGEMEIN](#), [GESUNDHEIT](#), [MEDIZIN](#)

Menschen mit Behinderung sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Eine Studie untersuchte jetzt, wie barrierefrei eigentlich Arztpraxen in Deutschland sind. Das Ergebnis: Ernüchternd. Menschen mit Handicap haben es schwer



pryzmat/istockphoto.com

Der Rollstuhlfahrer, der an der ewig kaputten Rolltreppe in München steht, oder ein alter Mensch mit Rollator, der in den Frankfurter Straßenbahnen beim Ausstieg drei steile Treppen herunter soll. Für behinderte Menschen sind viele Städte ein Ort mit jeder Menge Hindernissen. Dabei soll es in Deutschland barrierefreie Räume und Einrichtungen geben, die für alle Menschen zugänglich sein. Dazu zählen Menschen mit einer Behinderung, aber nicht nur. Treppen beispielsweise sind für Reisende mit schwerem Gepäck oder Eltern mit Kinderwagen genauso eine Hürde wie für gehbehinderte Menschen. Besonders Rollstuhlfahrer haben oft Schwierigkeiten, in Gebäude oder öffentliche Räume hineinzukommen. "Barrierefrei bedeutet aber mehr als nur rollstuhlgerecht", sagt Dr. Peter Müller, Vorsitzender der Stiftung Gesundheit in Hamburg.

Millionen Menschen mit Handicap

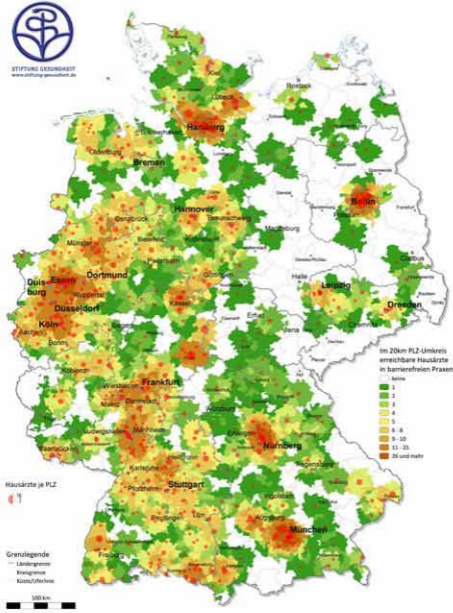
Die Bevölkerung altert von Jahr zu Jahr. Damit wird voraussichtlich auch der Anteil der behinderten Menschen steigen - und so auch die Nachfrage nach barrierefreien Plätzen. Derzeit lebten etwa 9,6 Millionen Menschen in Deutschland mit einer Behinderung, so ein Bericht der Bundesregierung. Das sind rund zehn Prozent der Bürgerinnen und Bürger. Davon haben 7,1 Millionen eher eine schwere Behinderung, 2,5 Millionen eine leichtere. Die Ursachen sind überwiegend Krankheiten. Außerdem nehme die Zahl der Schwerbehinderten über die Jahre leicht zu, ergab eine Studie des Statistischen Bundesamtes. Von 2005 bis 2009 gab es rund 73.000 schwer behinderte Menschen mehr.

Wie barrierefrei sind Arztpraxen?

Angesichts dieser Zahlen fragten sich die Stiftung Gesundheit in Hamburg und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Wie gut ist die Barrierefreiheit in Arztpraxen? Antworten zur bundesweiten ambulanten ärztlichen Versorgung lieferte das Projekt „[Barrierefreie Praxis](#)“. Anfang 2010 wurden alle Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten in Deutschland angeschrieben und über das Thema informiert. So erob die [Arzt-Auskunft](#) der Stiftung Gesundheit den Stand der Barrierefreiheit in den Arztpraxen. Die Datenbank liefert nun Informationen, die für Menschen mit Behinderungen beim Arztbesuch wichtig sein können, beispielsweise Angaben über die Zugänge, Parkmöglichkeiten und die Barrierefreiheit von Sanitärräumen. "Viele Menschen haben ganz individuelle Bedürfnisse, die eine barrierefreie Praxis erfüllen sollte." Vor dem ersten Besuch einer Praxis sollten sich Patienten telefonisch vorab eine aktuelle Bestätigung der Barrierefreiheit einholen, rät Müller.



STIFTUNG GESUNDHEIT
www.stiftung-gesundheit.de



„Jeder Siebte ohne barrierefreie Praxis“

Die Stiftung Gesundheit ermittelte, dass 68.000 von insgesamt 220.000 Ärzten, Zahnärzten und Psychotherapeuten eine oder mehrere Vorkehrungen der Barrierefreiheit in ihren Praxen anbieten. Von 152.000 Ärzten fehlen jedoch entweder Rückmeldungen oder sie gaben an, dass sie keinerlei Vorkehrungen für einen unbeschwernten Zugang zu ihren Praxen getroffen hätten. Häufigste Hürden waren ihrer Meinung nach bauliche Beschränkungen bis hin zu Denkmalschutz sowie die Kosten eines Ausbaus. „Jeder Siebte hat keine barrierefreie Hausarztpraxis in der Nähe“, sagt die Stiftung Gesundheit. Die Analyse ergab, dass rund 11,6 Millionen Menschen in Deutschland im Umkreis von 20 Kilometern keine Arztpraxis ohne Hürden finden. Gut sieht es dagegen in Großstädten wie Berlin, Hamburg, München, Nürnberg und Essen aus. Hier fänden Patienten im 20-Kilometer-Radius 26 oder mehr Hausärzte mit barrierefreien Praxen. „In den neuen Bundesländern dagegen sind in diesem Umkreis meist keine oder nur ein bis zwei Hausärzte in barrierefreien Praxen tätig“, so die Stiftung.

Ärzte-Bewusstsein schärfen

Eine Erkenntnis aus dem Projekt „Barrierefreie Praxis“ ist, dass das Bewusstsein bei Ärzten und Praxispersonal geschärft werden muss. Grundsätzlich gilt, dass behinderte Menschen in der Lage sein sollten, eine Praxis ohne fremde Hilfe zu betreten. Rollstuhlgerechte Praxen, stufenfreien Zugänge und Aufzüge sollten deshalb für alle Ärzte in der Zukunft ein Thema sein.

Wer eine neue Praxis eröffnen oder die bestehende umbauen will, kann auf das „Praxis-Tool Barrierefreiheit“ gespannt sein, das die Stiftung Gesundheit jetzt entwickelt. Auf der Online-Plattform sollen Praxisinhaber nicht nur grundlegende Informationen zur Barrierefreiheit, sondern auch Tipps für mögliche Fördermittel und eine Auflistung befähigter und zertifizierter Dienstleister, Architekten und Handwerksbetriebe bekommen. Vielleicht ändert sich dann ja an der Zahl barrierefreier Praxen etwas.